



### Inhalt

- 1. Vorwort
- 2. Erdüberlastungstag immer früher
- 3. Earth Overshoot Day
- 4. Grüne Zeremonie - ein Nachhuf zu Olympia
- 5. Krisen über Krisen - Fortsetzung von Seite 1
- 6. Ein paar gute Nachrichten
- 7. Provita world fund Managementkommentar
- 8. ProVita world fund im Vergleich

### "Ich bedarf einer Krisis. Die Natur bereitet eine Zerstörung, um neu zu gebären."

Johann Christoph Friedrich von Schiller (1759 - 1805), deutscher Dichter und Dramatiker

#### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:  
Stefan Maiss (GF)  
ProVita GmbH  
Stuttgarterstr. 100  
70469 Stuttgart  
HRB 16739  
Tel.: 0711/810 67 67  
Fax: 0711/810 67 71  
info@provita-gmbh.com  
www.provita-gmbh.com

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

### Krisen... haben auch gute Seiten

Geopolitische Krisen, die Niedrigzinspolitik der Notenbanken und die abkühlende Weltkonjunktur – den Börsen könnten schwere Zeiten bevorstehen. Doch welche Krisen sind akut und welche nicht? Eine Einschätzung.

#### Realzinskrise

Die Europäische Zentralbank fährt seit Jahren einen lockeren geldpolitischen Kurs. Der Leitzins liegt mit 0,05 Prozent nur noch knapp im positiven Bereich. Der Einlagezins ist bereits ins Negative gerutscht. Zudem kauft die EZB monatlich Anleihen im Wert von 60 Mrd. Euro. Ebenso die amerikanische Notenbank. Mit diesen Maßnahmen soll die Inflation wieder auf 2% getrieben werden.

#### Währungskrise

Die Sorge war groß, dass die entgegengesetzten geldpolitischen Kurse der EZB und der Fed den Dollar stärken und den Euro schwächen könnten. Von einer Parität war bereits die Rede. Doch es kam anders. Wegen der globalen Konjunkturertrübung wird an den Märkten mit einer vorsichtigen Anhebung der Zinsen in den USA gerechnet, was den Dollar wieder schwächt.

#### Vertrauens- und Bonitäts-Krise im Finanzsystem (Bankenkrise)

Die schwächelnde globale Konjunktur lastet auf vielen Banken. Besonders riskant jedoch ist für die Finanzhäuser derzeit die Lage an den Energiemärkten. Zahlreichen Ölkonzernen, vor allem Fracking - Unternehmen aus den USA, haben Deutsche Bank & Co. milliarden-schwere Kredite erteilt. Fraglich ist nun,



ob wegen des sinkenden Ölpreises Kreditausfälle drohen. Die Risiken im europäischen Bankensektor bleiben aus unserer Sicht damit insgesamt erhöht.

#### Staatsschuldenkrise

Im vergangenen Jahr hielt das hochverschuldete Griechenland die Börsen in Atem. Zwar konnte in letzter Sekunde Einigung zwischen den internationalen Geldgebern und Athen errungen werden, doch damit ist das Land noch lange nicht über dem Berg – allerdings ist das für die Märkte nichts Neues mehr. Interessant dürften hingegen angesichts des Ölpreisverfalls die Staatsfinanzen einiger Ölstaaten werden. Bei der Euro-Zone ist eine leichte Besserung in Sicht

#### Politische Krise

Die politischen Krisenherde werden aktuell nicht weniger. Mit der Flüchtlingskrise bekommt diese Entwicklung für die Euro-Zone eine neue Dimension. Und auch das Eingreifen der russischen Streitkräfte in den Syrienkonflikt heizt die Krise weiter an. Angesichts dieser Herausforderungen kann eine nachhaltige Wirkung auf die Finanzmärkte nicht ausgeschlossen werden. Mehr auf Seite 5.

Mit allen guten Wünschen  
Stefan Maiss, Geschäftsleitung



Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



22 Jahre  
nachhaltig investieren

Erdüberlastungstag immer früher

War es im Jahr 2000 noch der 1. Oktober, so fiel der Erdüberlastungstag dieses Jahr bereits auf den 8. August. Läuft es weiter wie bisher, sind die Ressourcen im Jahr 2030 schon am 28. Juni aufgebraucht, so die Experten.



Das Global Footprint Network lässt über 6.000 Datenpunkte pro Land, Kopf und Jahr in die Berechnung einfließen. Die Daten umfassen folgende Aspekte des Ressourcenverbrauchs:

- CO2-Emissionen: Für die Berechnung des CO2-Fußabdrucks wird auf der einen Seite der gesamte CO2-Ausstoß durch Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Gas) und Holz in einem Land sowie die CO2-Belastung durch importierte Güter errechnet. Dem wird die benötigte Waldfläche, um CO2 zu binden – abzüglich der Emissionen, die von Ozeanen aufgenommen werden – gegenübergestellt. Nuklearenergie ist seit 2008 aufgrund der Schwierigkeiten in der Berechnungsmethode der ökologischen Auswirkungen kein Bestandteil der Berechnungen mehr. Der CO2-Fußabdruck ist inzwischen der größte Faktor im gesamten ökologischen Fußabdruck.

- Ackerland: Zugrunde gelegt wird die zur Produktion von unter anderem Lebensmitteln, Futtermitteln, Fasern (z. B. Baumwolle), Tabak und Kautschuk verwendete Fläche.

Der Verbrauch dieser Ressourcen (in Tonnen) wird der Kapazität des vorhandenen Ackerlandes, diese Ressourcen zu generieren, gegenübergestellt. Die Verschlechterung der Böden (Bodendegradation) als Folge von industrieller Landwirtschaft kann mangels vergleichbarer Zahlen noch nicht eingerechnet werden.

- Wald: Hier wird der Verbrauch an Wald für Bauhölzer, Nutzhölzer, Papier, Faserstoffe und Brennholz mit der biologischen Kapazität der Wälder, diese Materialien zur Verfügung zu stellen, verglichen.

- Weideland: Das aus Weideland generierbare und verfügbare Viehfutter (für die Fleisch-, Milch-, Fell- und Wollproduktion) wird der Menge an benötigtem Viehfutter für den Viehbestand gegenübergestellt.

- Fischgründe: Die für eine Vielzahl von Fischarten nachhaltig mögliche Produktion der Ozeane wird ent-

Wie viele Erden bräuchten wir, wenn alle Leute der Welt so leben würden wie die Bewohner von...







Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



22 Jahre  
nachhaltig investieren

sprechend der weltweiten Fanggebiete geteilt und dem Fischfang gegenübergestellt. Fischbestände aus Aquakulturen werden mitberechnet.

- Bebaute Fläche: Hier wird die von menschengemachter Infrastruktur beanspruchte Fläche (Transport, Siedlungsfläche, Industrieanlagen, aber auch Stauseen für Wasserkraftanlagen und Müllhalden) mit der Biokapazität der Fläche vor der Bebauung oder Versiegelung verglichen.

Insgesamt bedeutet das pro Land: Das in einem Jahr von der Bevölkerung verbrauchte biologische Material (in Tonnen) wird dem Ertrag der jeweiligen Land- und Wasserflächen (in Tonnen pro Hektar) gegenübergestellt.

Der ökologische Fußabdruck eines Landes ergibt sich aus der gesamten Fläche, die benötigt wird, um den Ressourcenverbrauch und die Aufnahme von Emissionen und Abfall zu gewährleisten. Der Fußabdruck der Exporte wird abgezogen und der Fußabdruck der Importe hinzugefügt. Damit lässt sich der ökologische Fußabdruck des landesweiten Konsums errechnen. Der ökologische Fußabdruck bildet die Grundlage, um den jährlichen Erdüberlastungstag zu berechnen.

Die Berechnungsmethode des Global Footprint Networks umfasst die nachwachsenden Rohstoffe. Sie umfasst nicht den Verbrauch von mineralischen Rohstoffen, die nicht regenerierbar sind. Einbezogen werden aber Energie und Emissionen sowie natürliche Materialien, die für Abbau, Transport, Veredelung und Verarbeitung fossiler Rohstoffe notwendig sind.

Plastik oder toxischen Stoffen, die in bestimmten Produktionsabläufen anfallen (z. B. Quecksilber), aber nicht von biologischen Stoffkreisläufen aufgenommen oder aufgespalten werden, kann ebenfalls kein direkter ökologischer Fußabdruck zugerechnet werden. Reiner Süßwasserverbrauch wird ebenso wenig eingerechnet, sondern stattdessen die Kapazität der Wasserflächen, biologische Ressourcen (z. B. Fisch) zu produzieren.



## Ressourcennutzung in Deutschland

Global betrachtet bräuchte die gesamte Weltbevölkerung mit ihrer derzeitigen Lebens- und Wirtschaftsweise rund 1,6 Erden, um den weltweiten Bedarf an Ressourcen und Flächen nachhaltig zu decken. Würden alle Länder so wirtschaften wie die Länder der Europäischen Union, wären insgesamt 2,8 Erden nötig.

In den Berechnungen des ökologischen Fußabdrucks des Global Footprint Network liegt Deutschland auf Rang 36 im weltweiten Vergleich (von 187 Staaten): Wenn sich der deutsche Lebensstil überall durchsetzen würde, wären dafür rund 3,1 Planeten notwendig.

Besonders hoch ist die Belastung in Deutschland in den Bereichen CO<sub>2</sub>-Emissionen (Rang 27), Ackerland (Rang 13) und Verlust von Biodiversität durch bebaute Fläche (Rang 5). Deutschland bräuchte insgesamt eine Fläche, die 2,3-Mal so groß wäre wie Deutschland, um seinen Ressourcenverbrauch und Flächenbedarf zu decken. Quelle: Germanwatch.





Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



22 Jahre  
nachhaltig investieren

### Grüne Zeremonie:

Als Leitthema des Abends hatten sich die Organisatoren den Umweltschutz ausgesucht. Ein lobenswerter Ansatz, dessen Ernsthaftigkeit man angesichts der Plastiktütenflut in Rios Supermärkten und dem Wegwerfgeschirr in den olympischen Kantinen und Imbissen bezweifeln darf.



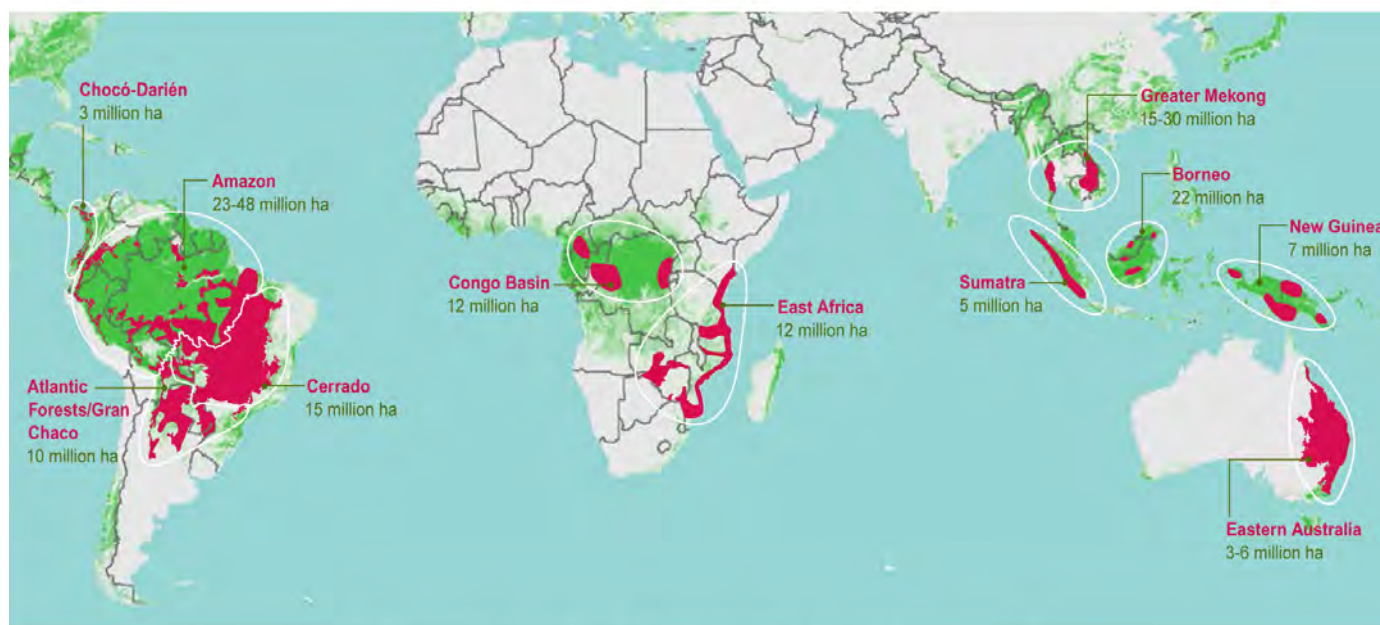
In Rio wurde für jeden Athleten ein Baumsetzling bereitgehalten: In der Stadt soll ein "Athletenwald" entstehen, ein grünes Überbleibsel der Olympischen Spiele sozusagen. Nachdem alle Teams ins Maracanã eingelaufen waren, wurden die Setzlinge in Spiegelkästen ins Stadion geschoben und in Form der Olympischen Ringe aufgestellt. Auf Kommando platzten aus ihren oberen Enden Baumwipfel.

Schließlich ist Brasilien das Land mit dem meisten Wald und der größten Biodiversität auf Erden – allein mehr als 50.000 verschiedene Baumarten gibt es hier, das verpflichtet zur Achtsamkeit. Auch in Punkto C02 Debatte sucht die Welt nach einer Lösung! Sie heißt: Wiederaufforstung. Filmeinblendungen, die Greenpeace nicht besser hätte in Szene setzen können, zeigen das Wunder des Wachstums im Zeitraffer – vom Keim zum Urwaldriesen in weniger als 60 Sekunden.

Man möchte wohl auch auf die **WWF-Studie „Deforestation Fronts“** hinweisen. Sie zeigt die globale Waldvernichtung bis **2030 bei der dem Amazonas ein Drittel an Flächenverlust droht.**

**Der Erde droht in den nächsten 15 Jahren ein erheblicher Waldverlust: Bis zu 170 Millionen Hektar – die nahezu fünffache Fläche Deutschlands – werden laut WWF bis 2030 verloren gehen, wenn die aktuellen Entwicklungen nicht aufgehalten werden.**

## WHERE ARE THE DEFORESTATION FRONTS?



The 11 deforestation fronts, with projected losses, 2010-2030





Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



22 Jahre  
nachhaltig investieren

## Krisen über Krisen Fortsetzung von Seite 1

### Versorgungs- und Rohstoffpreiskrise

Egal ob Öl, Kupfer oder Stahl – weltweit sind die Rohstoffpreise im Sinkflug. Schuld daran ist auch China, der größte Rohstoffnachfrager der Welt. Die schwächelnde Konjunktur im Reich der Mitte senkt auch den Rohstoffhunger des Landes. Auch die eingetrübten Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft lassen keine Inflationsrisiken aufkommen. Hier ist nicht mit einer signifikanten Gegenbewegung zu rechnen. Dass die Inflationsentwicklung durch einen plötzlichen Anstieg der Rohstoffpreise beeinflusst wird, ist daher nahezu ausgeschlossen. Alles in allem macht die Weltkonjunktur auch weiterhin einen robusten Eindruck.

### Transport- und Handelskrise

Eng verbunden mit den politischen Krisen bestehen hier nach unserer Ansicht weiterhin weltweit erhöhte Unsicherheiten.

### Großbritannienkrise (Brexit)

Welche Krise? Die Kapitalmärkte haben das „Brexit“-Votum Großbritanniens anscheinend schon komplett verdaut und sind zum Tagesgeschäft übergegangen.

### Nahost- und Flüchtlingskrise

Russland hatte den Westen in der Ostukraine weiter herausgefordert und intervenierte dann gar im syrischen Bürgerkrieg, um seinen Klienten, den Massenmörder Baschar al-Assad, zu stützen. Terrorableger von IS und al-Qaida breiteten sich immer weiter aus und machten sich das Machtvakuum zunutze, das in vielen Regionen der muslimischen Welt entstanden ist.

Die Chinesen hatten weiter im Südchinesischen Meer "gezündelt". Und seit dem Zweiten Weltkrieg hat es nicht mehr so viele Menschen gegeben, die auf der Flucht waren. Die Ströme aus dem Süden setzten Europa genauso unter Druck wie Russlands Drohgebärden im Osten. Und die Terroranschläge von Paris Anfang des Jahres hatten gezeigt, wie verwundbar Europa geworden ist. Dazu kommen die Probleme im Innern, die von populistischen und europafeindlichen Bewegungen ausgehen.

### Vermögenspreisblase

Die niedrigen Zinsen der Notenbanken weltweit haben die Börsen in den vergangenen Monaten in die Höhe getrieben. Das Problem: Während die Aktienkurse teilweise Höchststände erreichten, zeigt die Realwirtschaft in eine andere Richtung. Besonders schmerzhaft war die Korrektur in China. Dort gaben die Aktienmärkte massiv nach und belasteten zeitweilig die Börsen in Europa und den USA. Eine Blasenbildung ist dennoch nicht in Sicht. An den Anleihe- und Immobilienmärkten schätzen wir eine Blasengefahr allenfalls mittelgroß ein.

### "Wir sollten von den Chinesen lernen," so unser ehemaliger Bundespräsident Richard v. Weizsäcker.

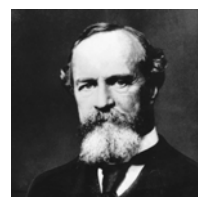


Auf Chinesisch geschrieben setzt sich das Wort Krise aus zwei Schriftzeichen zusammen. Das eine steht für Gefahr, das andere für Gelegenheit/Chance.

Soviele Krisen es gibt, soviele können auch überwunden werden.

Während der Kuba-Krise Anfang der 1960er Jahre konnte durch diplomatische Verhandlungen die Gefahr eines Atomkrieges gebannt werden. Nachdem die USA die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Karibikinsel damals abgebrochen hatten, kam es in diesem Jahr wieder zu einer Annäherung zwischen den USA und Kuba. Dies könnte die über 50 Jahre lange Feindschaft zwischen Nachbarn beenden.

### Große Notfälle und Krisen zeigen uns, um wie viel größer unsere vitalen Ressourcen sind als wir selbst annahmen.



William James (1842 - 1910), US-amerikanischer Psychologe und Philosoph



Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



**22 Jahre**  
nachhaltig investieren

## Nun ein paar gute Nachrichten aus aller Welt:

### **Riesenschritt zum Inkrafttreten des Pariser Klimaabkommens**

Ratifizierung des Abkommens durch die USA und China ist Zeichen der Ernsthaftigkeit und Absicherung gegen politische Unwägbarkeiten. "Dies ist der entscheidende Moment zur Rettung des Planeten", so Präsident Obama. Als "Riesenschritt zu einem schnellen Inkrafttreten des Pariser Klimaabkommens" begrüßt Germanwatch den heute verkündeten rechtlich verbindlichen Beitritt der USA und Chinas. „Das ist ein klares Bekenntnis der beiden größten CO2-Emittenten der Welt, dass sie jetzt ernst machen mit dem Klimaschutz“, sagt Christoph Bals, Politischer Geschäftsführer der Umwelt- und Entwicklungsorganisation.

### **Paris - Einigung über Verursachung und Gefährlichkeit des Klimawandels**

Im Kampf gegen die Erderwärmung hat sich die Weltgemeinschaft Anfang Dezember 2015 in Paris dahingehend geeinigt, dass der Ausstoß an Treibhausgasen verringert werden müsse, um die Erderwärmung zu bremsen. Über die Tatsache, dass menschliche Aktivitäten eine wichtige Ursache für den Klimawandel sind und über seine Gefährlichkeit besteht endlich Einigkeit.

### **Wer den Klimawandel verharmlost, stellt sich fortan selbst außerhalb der internationalen Wertegemeinschaft.**

Das Ziel der immer noch laufenden Verharmlosungs-Propaganda ist die Fortsetzung der fossilen Energiebereitstellung und sollte sie weiter Erfolg haben, wird sie Milliarden von Toten und möglicherweise sogar das Ende der menschlichen Zivilisation bedeuten. Herbeiführen des Klimawandels ist somit eines der ungeheuerlichsten Verbrechen überhaupt und es ist eine Überlebensfrage, ob es der Staatengemeinschaft gelingt, bereits die Anstiftung und die Verharmlosung durch abschreckende Strafen zu ahnden.

### **Anteil Erneuerbare Energien im 1. HJ 2016 bei 32 %**

Der Anteil Erneuerbarer Energien an der deutschen Stromerzeugung liegt nach den ersten sechs Monaten des Jahres bei über 32 % - Mitte 2015 waren es noch 30,2 %. Und die windstarken Monate kommen noch.

### **355.000 Arbeitsplätze in der Erneuerbaren-Energien-Branche**

8,1 Mio. Menschen waren 2015 weltweit in der Erneuerbaren-Energien-Branche beschäftigt. Das ist gegenüber 2014 eine Steigerung um rund 5 %. Leider war der Trend in Deutschland gegenläufig: von 370.000 sank die Anzahl Beschäftigte auf 355.000. Das sind aber immer noch 5 mal so viele wie im Kohlesektor (ca. 70.000)! China ist führend in der Statistik "Anzahl Arbeitsplätze in EE weltweit", mit 3,523 Mio. Überraschend der zweite Platz: Brasilien mit 918.000 Arbeitsplätzen, vor den USA mit 769.000.

### **Norwegen sagt Ade zu fossilen Autos**

Bereits jetzt liegt Norwegen mit seiner Anzahl von Elektroautos pro Kopf weltweit an erster Stelle- Nun kommt wahrscheinlich das Aus für die Stinker.

Es gibt nirgendwo sonst derzeit so einen hohen Marktanteil von Elektroautos bei den Neuwagen. Jedes 4. Neufahrzeug in Norwegen ist heute schon ein Elektroauto. Derzeit liegt ein Vorschlag im Parlament, der festlegen soll, dass alle ab 2025 verkauften Neufahrzeuge nur noch elektrisch oder mit einer Brennstoffzelle angetrieben werden dürfen.

### **Ern. Energien: China dominiert Investitionsmarkt**

2015 investierte das Land bereits über 100 Milliarden US-Dollar, mehr als doppelt so viel wie die EU.

Während das Investitionsvolumen für die Erneuerbaren Energien in Europa konstant abnimmt, steigt es vor allem in China seit Jahren stetig an.

### **Globale Investitionen in Erneuerbare Energien**

Während vor 2010 noch ein Großteil der weltweiten Investitionen in den Ausbau der Windenergie geflossen ist, haben sich inzwischen andere Formen der Erneuerbaren Energien durchgesetzt. Seit sechs Jahren wird das meiste Geld in den Bereich der Solarenergie investiert. 2015 waren es weltweit schon über 160 Milliarden US-Dollar, hingegen nur knapp 110 Milliarden bei der Windenergie.

### **Abschalten der Schweizer Kernkraftwerke?**

Das Schweizer Stimmvolk entscheidet im November, ob Atomkraftwerke nach 45 Jahren abgeschaltet werden müssen. Das verlangt die Atomausstiegsinitiative.





**Indexierte Entwicklung eines Depots mit aktivem Handel im Vergleich mit Ökovision und Weltindex Nachhaltigkeit 02.01.1998 - 15.09.2016**



## Managementkommentar zur Entwicklung des ProVita world funds bis Ende Q3 2016

Mit der Wertentwicklung von -0,8 Prozent seit Jahresanfang liegt der IAM-ProVita world fund zwar leicht im Minus, allerdings deutlich besser als die meisten vergleichbaren Fonds und Aktienindizes. Folgende Indizes im Quercheck: DAX -2,9 Prozent, Euro STOXX 50 -9,0 Prozent, Dow Jones Index +0,9 Prozent und MSCI Welt -1,7 Prozent. Das Depot des IAM ProVita world funds wird aktiv gemanagt. Zeitweise wird die Aktienquote deutlich verringert oder sogar auf 0 Prozent minimiert. Somit reduziert sich das Verlustrisiko deutlich. Die Jahresvolatilität von DAX und Euro STOXX 50 liegt bei rund 23 Prozent, vom IAM ProVita world fund jedoch bei rund 13 Prozent (Quelle: MK Luxinvest S.A.).

Für 90 bis 98 Prozent des Fondsvolumens verfolgt das Fondsmanagement den mathematischen Handelsansatz, der sich jeweils hälftig aus einem Trendfolgesystem und aus einer Swingtrading-Komponente zusammensetzt. Das Ziel dieser Komponente ist es, die Auf- und Abwärtsbewegungen innerhalb von kürzeren Trends (über Monate oder Wochen) zu nutzen. Der verbleibende Teil des Depotvolumens, 2 bis 10 Prozent, wird in Einzelaktien investiert und außerhalb des mathematischen Handelsansatzes geführt.

Die sehr aktive Marktbeobachtung und das teilweise Swingtrading reduzierten jedoch die Volatilität des Fonds und stabilisierten die Wertentwicklung. Der IAM Teilfonds besitzt aktuell eine Aktienquote von 98,81 Prozent. Derivate oder Devisentermingeschäfte kamen im Berichtszeitraum nicht zum Einsatz.

Zu Beginn des Berichtszeitraumes war der IAM ProVita world fund zu rund 99 Prozent in Aktien investiert. Bis Mitte Februar ging es an den Märkten abwärts, die Indizes DAX, Euro STOXX 50, Dow Jones und MSCI Welt verloren von Jahresanfang bis zum Tief am 11. Februar zwischen rund 15 und 19 Prozent, der IAM ProVita world fund gab hingegen nur rund 8 Prozent nach. Die Swingtrading-Komponente unseres Handelssystems stieß am 7. Januar alle Aktienfondsanteile ab. Mit wieder anziehenden Aktienkursen hatte die Swingtrading-Komponente am 10. und 11. Februar (d.h. fast zu Tiefstkursen) wieder voll in Aktienfonds investiert. Dabei konnten bis zum erneuten Verkauf am 23.02. Einzelgewinne von +4,2 bis +6,2 Prozent erzielt werden. Die Trendfolge-Komponente investierte ab dem 23. Februar wieder. Die Swingtrading-Komponente hatte zuletzt im August wieder gekauft und voll investiert. Zu Jahresanfang betrug das Fondsvolumen 19.750.474,83 €, aktuell sind es 19.194.707,21 €, was einem Rückgang von 2,8 Prozent entspricht. Das Fondsmanagement geht davon aus, dass die Volatilität an den Märkten unverändert hoch bleiben wird. Gleichwohl halten wir an unserer Einschätzung der weltweiten prinzipiell sehr freizügigen Geldpolitik fest. Dieses wird sich weiterhin positiv auf die Aktienmärkte auswirken. Die geopolitischen Krisen im Nahen Osten und in der Ukraine haben zwar mehrfach Korrekturen an den Börsen hervorgerufen, diese waren jedoch stets von geringer Dauer. Das aktuelle Thema der Flüchtlinge wird ebenso wie der Brexit kaum Einflüsse auf die Aktienmärkte haben. Ob alle Fragen rund um das Wirtschaftswachstum Chinas mittlerweile eingepreist sind, muss sich noch zeigen. Jedenfalls ist das stabile Wirtschaftswachstum der USA nicht zu übersehen. Dortige Erhöhungen der Leitzinsen sind wahrscheinlich, werden jedoch sehr moderat ausfallen. Zusammenfassend erwarten wir zum Jahresende 2016 höhere Aktienkurse als aktuell.



Winfried Kronenberg



# Deutschlands nachhaltiger Finanzdienstleister



Newsletter der ProVita GmbH  
Herbst 2016



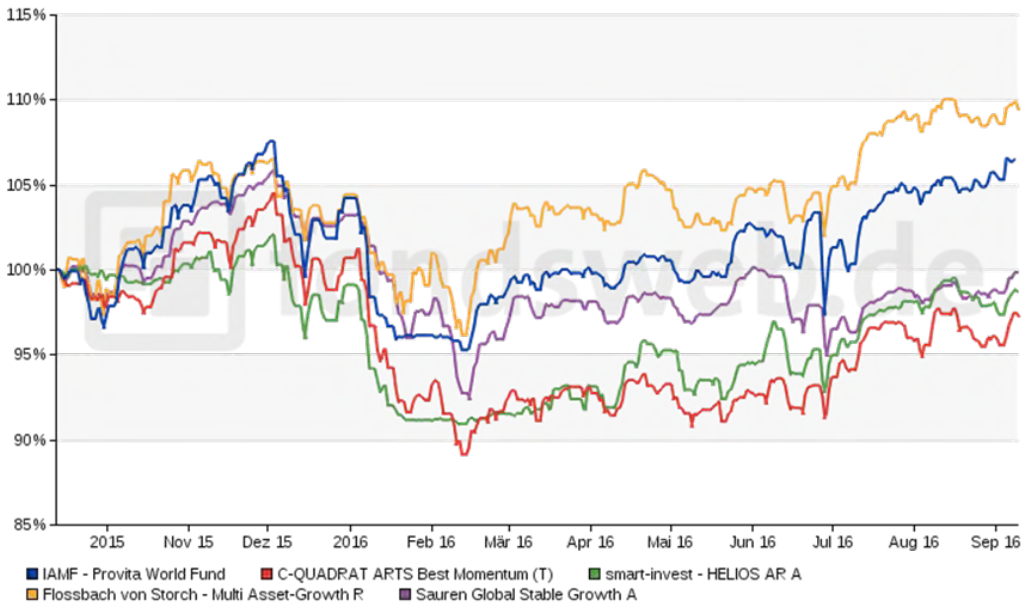
**22 Jahre**  
nachhaltig investieren

## Rückblick 12 Monate

Der ProVita world fund lag im Vergleich mit den konventionellen Top-Vermögensverwaltenden Fonds auf Platz 2 hinter dem von Flossbach von Storch gemanagten Multi Asset Growth.

Bei den nachhaltigen Vergleichsfonds lag der ProVita world fund auf Platz 1 vor dem dem sehr schwankungsarmen Sarasin ÖkoFlex.

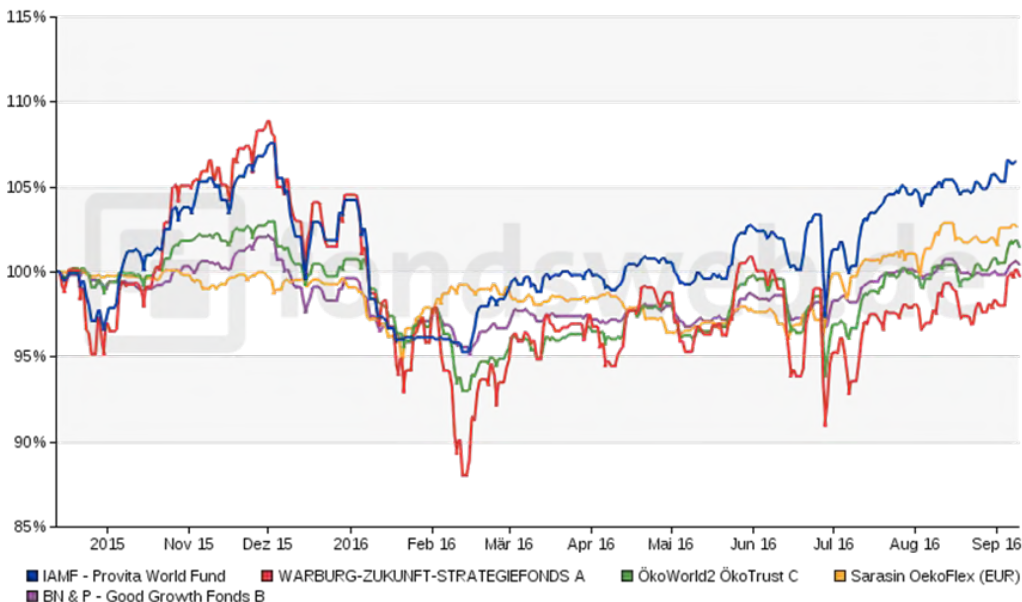
## Wertentwicklung im Vergleich 12 Monate: Mit einer deutlich niedrigeren Volatilität zu meist besserem Ergebnis



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+6,8%
Flossbach M.A. Growth	+9,0%
C-Quadrat Total R Dyn.	-2,5%
Sauren Gl. Stable Gr.	+0,3%
Smart Invest Helios	-1,0%

### Vermögensverwaltende Fonds

Im Vergleich:  
vermögensverwaltende Fonds  
12 Monatsperformance zum  
12.09.2016



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+6,8%
Warburg Zukunft	-0,1%
Sarasin ÖkoFlex	+2,7%
BNP Good Growth	+0,5%
ÖkoWorld ÖkoTrust	+1,7%

### Umweltdachfonds

Im Vergleich:  
vermögensverwaltende Umwelt-  
dachfonds 12 Monatsperfor-  
mance zum 12.09.2016